

Written Love

DMxHG

Von Lorei

Kapitel 3: Alles nur ein Traum?

Alles nur ein Traum?

~Ich glaube an die Realität meiner Alpträume.~Graffito

Sie stand in einem großen Raum an dessen anderem Ende ein lodernder Kamin stand. Doch das sonst so warme Feuer verlieh dem ganzen keine Vertrautheit, nein. Es schien als ob die Flammen von der Kälte des Zimmers aufgeessen wurden. Es wirkte trostlos und verlassen. Ein Schauern durchfuhr sie. Was machte sie hier? Misstrauisch blickte sie sich um, sah ein großes Fenster an dem sie erkennen konnte, dass es tiefste Nacht war. Der Mond ließ sein milchig weißes Licht unheimlich durch das fleckige Glas scheinen. Die Wände wirkten in der Dunkelheit trist und ungepflegt. Im schrägen Kontrast dazu standen die modernen Möbel, die sie aber schlecht erkennen konnte. Ihr Herz pochte auf einmal wild gegen ihre Brust. Was war das für ein Raum und.....was zum Teufel ging hier vor. Wie war sie hierhergekommen. War sie nicht in Hogwarts? Ungläubig schüttelte sie den Kopf, obwohl es sowieso niemand sehen würde. Rechts von ihr war eine Tür, umgeben von Schatten. Zitternd tastete sie nach ihrem Zauberstab, doch ihre Finger griffen ins Leere. Sie fühlte sich merkwürdig beengt, beobachtet und ein ungutes Gefühl nagte an ihr. Ein Schrei, der ihr durch Mark und Bein fuhr hallte durch die Wände. Keuchend fuhr sie herum, die Augen vor Schrecken weit aufgerissen. Ihr Herz schien jeden Moment zu zerfetzen, wartete angespannt auf das nächste Geräusch, welches zuvor hinter der Tür erklang. Mit wackeligen Beinen stolperte sie einige Schritte rückwärts. Ein herzerreißendes Wimmern ertönte von nicht allzu fern. Eine andere Stimme übertonte dieses, doch konnte sie keine klaren Sätze heraushören. Ihre Finger verkrallten sich schmerzhaft in ihren Kleidern, als erneut die Stimme ertönte, doch diesmal war sie scharf und klar wie ein schneidendes Messer. „Hermine!“ Ein leises Keuchen entkam ihrem Mund während sie nach einem anderen Ausweg suchte, doch gab es nur diese eine Tür,

dessen Klinken jetzt scheinbar quälend langsam heruntergedrückt wurde. Sie wollte schreien, doch kam kein Laut aus ihrer Kehle. Auch ihre Füße versagten ihr den Dienst. „Hermine!“

„Hermine, verdammt nochmal!“ Mit einem Ruck fuhr sie hoch. Ihr Atem kam stoßweise während ihre Pupillen wild herumzuckten. Mit einem Mal erkannte sie die gewohnte Umgebung, das vertraute Rot und die braunen Augen ihrer Freundin, die sie besorgt musterten. Mit zitternden Händen fuhr sie sich durch die Haare, doch weniger um diese zu ordnen als ihre Gedanken. Was war das gewesen? Ein Alptraum, klar.....aber er war so unglaublich real. Noch immer wurde ihr schlecht, wenn sie an den Schrei und die Finsternis dachte. Drehte sie jetzt komplett durch? Mit einem Mal fiel ihr Blick auf das Pergament unter ihr und schlagartig kamen ihre Erinnerungen zurück. Sie war an dem Aufsatz für Ron gesessen, als ihre Augen verdächtig schwer geworden waren. Danach war sie wohl einfach weggedämmert. Sofort fiel ihr auch wieder die danebenliegende weiße Rolle ins Auge. Sofort stellte sie sich die Frage, ob das wohl ebenfalls ein Traum gewesen war. Gut möglich wäre es ja, nach diesem Traum schien ihr das nicht so weit hergeholt. Doch ehe sie noch weitere Gedanken daran verschwenden konnte, wurde sie unsanft an der Schulter gerüttelt. „HERMINE!!! Ich rede mit dir!“ Erschrocken blickte sie wieder zu Ginny. Ihre Züge wirkten leicht beleidigt und gleichzeitig besorgt. „T...Tut mir leid....ich war gerade in Gedanken...ich...ich muss wohl gestern hier eingeschlafen sein.“ Sie war noch völlig durch den Wind, nicht mal einen ordentlichen Satz bekam sie heraus. Ein Schnaufen ertönte. „Das sehe ich. Was ist denn los? Du bist leichenblass!“ Dann wanderte ihr Blick auf den Aufsatz und die Schrift, die Hermine absichtlich ein wenig verschnörkelt hatte. Sofort verwandelte sich Ginneys Ausdruck in Wut. „Oh Nein...sag nicht du hast es schon wieder.... Das ist doch wohl nicht dein Ernst? Du bist bis spät in die Nacht hiergesessen um RONS Text zu schreiben? Diese faule Kröte. Hermine wie oft hab ich dir schon gesagt du.....“ Ihr Blick fiel auf die Uhr um Gryffindorsaal. „Oh verdammt! Hermine! Wegen dir kommen wir noch zu spät! Na los beeil dich, wir reden später darüber, ja?“ Hermine hatte Mühe gehabt dem ständigen Redefluss ihrer Freundin zu folgen. Dementsprechend dauerte es auch, bis sie den letzten Satz realisierte. Was war nur los mit ihr?

Hektisch aß, oder eher stopfte, sie den Toast in sich hinein und versuchte währenddessen gleichzeitig Ginneys bohrenden Blicken zu entgehen. Dieser Tag war noch schlimmer als der gestrige. Sie fühlte sich müde, ausgelaugt von dem Traum und erschöpft. Zum Glück war heute der letzte Tag vor dem Wochenende. Seamus schien ihr irgendetwas zu erzählen, doch sie bekam so gut wie gar nichts mit. So nickte sie nur ab und zu zur Bestätigung.

Die letzte Stunde Zaubersprüche. Langsam schritt sie neben Harry und Ron her, welche sich über Quidditch unterhielten. Mittlerweile war sie nicht mehr ganz so durch den Wind und sah erleichtert der letzten Stunde entgegen. Während der letzten Stunden hatte sie sich viele Gedanken um den Traum gemacht und warum gerade dieser sie so aufwühlte. Natürlich, er war ungewöhnlich. Aber es war ja nur ein Traum, oder? Sie konnte ja später mit Ginny darüber reden. Würde sie wohl auch, ob sie wollte oder nicht. Die Rothaarige ließ selten schnell nach und ihr Dickkopf übertraf sogar den ihren. Viel mehr beschäftigte sie etwas anderes. Wovon sie nicht wusste, ob sie es jetzt auch nur geträumt hatte oder nicht. Sie wusste nicht warum, aber es

interessierte sie brennend. Was, wenn es da wirklich eine andere Person gab? Vor allem, wie war er an die Rolle gekommen und was hatte es damit auf sich. Ein seltsames Gefühl breitete sich in ihrer Magengegend aus. Nervosität und Spannung. Sie konnte es kaum mehr erwarten, bis sie heute mal alleine war. So in Gedanken hatte sie gar nicht bemerkt, dass sie bereits bei dem Raum angekommen waren. Verschiedenste Gerüche nach Kräutern schlugen ihr entgegen und sofort entspannte sie sich ein wenig. Sie mochte Zaubersprüche, jetzt wo sie Professor Slughorn hatten statt der Snape, war der Unterricht viel angenehmer. Der einzige Nachteil war, dass sie ihn gemeinsam mit den Slytherins hatten. Und das hieß Draco Malfoy, dieser Widerling. Mit raschen Schritten setzte sie sich an einen Tisch in der Mitte und wartete, bis sich Harry und Ron bei ihr niederließen. „Ich an eurer Stelle würde es mir noch nicht allzu bequem machen! Wir werden heute etwas in Partnerarbeit brauen, also wartet bis ich euch zugeteilt habe.“ Leichtes Murren ertönte nach der Ansage des Professors. Gemischte Arbeiten kamen nie gut an. Hermione war es egal, solange es nicht unbedingt ein Slytherin war. „Ron Weasley und....Lavender bitte!“ Leicht ärgerlich blickte sie zu dem Mädchen, welches aufgesprungen war um zu Ron zu gehen. Sie hasste diese hirnlose.....Tief durchatmen. Doch konnte sie den leichten Stich der Eifersucht nicht ganz verdrängen. „Harry und...Goyl.“ Ein entnervtes Aufstöhnen zu ihrer linken Seite ließ sie den grimmigen Ausdruck verdrängen und durch einen Grinsen ersetzen. Harry tat ihr jetzt schon leid. Eine lange Liste an Personen wurde heruntergerattert, während Hermione darauf wartete endlich ihren herauszuhören. „Hermione Granger und....Seamus Finn....oder nein, bitte Mister Malfoy, ja?“ Die zuerst aufgekeimte Erleichterung wurde sofort erstickt. Alles in ihr schaltete auf Abwehr und ihre Laune war am Tiefpunkt. Prima. Besser konnte es ja wirklich nicht kommen. Grimmig suchte sie den Klassenraum mit ihrem Blick ab.

Stillschweigend hatte sie sich zu dem anderen Tisch begeben, Pansys bösen Blick ignorierend, und sich hingesetzt. Natürlich in größtmöglichem Abstand. Die Ablehnung stand ihr sicher deutlich ins Gesicht geschrieben. Malfoy dagegen hatte nur einen spöttischen Blick aufgesetzt. „Pass auf, dass du mir nicht im Weg stehst!“ war sein geistreicher Kommentar dazu. Hermione hatte sich eine bissige Antwort verkniffen und stumm ihr Buch aufgeschlagen. Sie hatte jetzt keine Lust auf seine Spielchen.

Wider Erwarten war die Arbeit relativ ruhig abgelaufen. Er hatte bis auf den Ersten keinen blöden Kommentar mehr abgelaufen. Sie hatten sich an einem Trank versuchen sollen, der Lebensmittel wieder erneuerte. Eigentlich nicht schwierig, solange man sich an die Anleitung im Buch hielt. Hermione hatte sich um das Rühren gekümmert, während Malfoy die Zutaten besorgt hat. Ungern gab sie zu, dass er nicht schlecht war und vermutlich ein besserer Arbeitspartner als Harry oder Ron. Doch das würde sie ihm niemals auf die Nase binden, sein Ego war jetzt schon groß genug. Außerdem war sie misstrauisch. Er hatte bisher keine Gelegenheit ausgelassen, sie zu ärgern, warum also sollte er es jetzt tun. Bis sie den Trank gebraut hatten verlief auch alles friedlich, doch dann sollte sich ihre Befürchtung bestätigen. Beide hatten sie einen Teil des Trankes in Phiole abgefüllt um sie nach vorne zu bringen. Der blassgraue Trank hatte genau die richtige Konsistenz angenommen und schien perfekt, doch war sie einen Moment unaufmerksam. Jemand rempelte sie von hinten an und das Glas rutschte aus ihren Fingern. Das erwartete Klirren blieb nicht aus und die dampfende Flüssigkeit verteilte sich langsam auf dem Boden. Für einen Moment

war Stille eingetreten. Jeder starrte zu dem peinlichen Missgeschick, bis sie sich wieder ihren eigenen zuwandten. In ihr begann es zu brodeln. Gefährlich langsam drehte sie sich um, die Hände zu Fäusten geballt. Malfoy stand da, wie der Unschuldengel in Person, ein fieses Grinsen auf dieser dämlichen Visage. „Pass doch auf, wo du hinrennst!“ Voller Hass starrte sie in seine kalten eisgrauen Augen, die sie abfällig betrachteten. Die hellblonden Haare, die er aber nicht mehr wie in den früheren Stufen zurückgeegelt hatte, sondern die ihm jetzt leicht strubbelig in die Stirn hingen. Ja, er war durchaus nicht unattraktiv und die meisten Mädchen waren ihm wahrscheinlich ganz und gar nicht abgeneigt, doch sein Inneres war das letzte. Sie versuchte sich innerlich zu beruhigen und suchte mit den Augen nach dem Trank. Doch alles was sie erblickte, war ein leerer Kessel. Leicht schockiert weiteten sich ihre Augen. „Tja...das tut mir aber leid. Ich konnte ja nicht wissen, dass du wie der letzte Trampel dein Glas zerstampfst.“ Seine Bemerkung triefte nur so vor Sarkasmus und Hohn. Hermine schluckte und wandte ihm dann den Blick zu. „Ich hasse dich, Malfoy!“

Wutschnaubend saß sie auf der Couch neben Ginny. Slughorn hatte ihr mit einem enttäuschten Ausdruck ein „Unbenotet“ und gratis mit dazu 10 Punkte Abzug für Gryffindor gegeben. Ihre Erklärungen wollte er gar nicht hören. Und Malfoy? Ja der hatte nur still seinen Sieg genossen. Ginny saß neben ihr und betrachtete sie mitleidig. „Malfoy ist ein Arsch. Mach dir nichts draus!“ Schnaubend saß sie da. „Ich weiß. Es nervt trotzdem. Ich habe diese ständigen Sticheleien so satt! Wieso lässt er mich nicht einfach in Ruhe??“ „Wie gesagt er ist eben ein Arsch....und ein Frettchen.“ Versuchte die Rothaarige ihre Freundin aufzumuntern. Doch als sie merkte, dass es nicht wirkte griff sie einfach schnell zu einem anderen Thema über. „Wie wärs wenn du mir mal erzählst, was heute Morgen mit dir los war? Und sag jetzt ja nicht nichts!“ Leicht seufzend dachte sie an den Traum zurück, sie wusste sie hatte es Ginny versprochen, nur hatte sie jetzt absolut keine Lust. Das brauchte sie jetzt nicht auch noch. „Tut mir leid Ginny....Können wir das morgen bereden? Ich bin fix und fertig und will mich einfach nur hinschmeißen. Morgen haben wir ja frei, versprochen?“ Leicht enttäuscht über ihre Antwort sah die Weasley sie an. Doch wusste sie genau, dass sie jetzt aus Hermine nichts mehr rausbekommen würde.

Reglos lag sie auf ihrem Bett. Spürte den weichen Untergrund auf ihrem Rücken und die elichten Erhebungen durch die Decke. Sie war wirklich vollkommen fertig. Eine Portion Schlaf würde ihr wirklich mal wieder gut tun. Leise atmete sie aus. Für einen Moment konnte man meinen, sie war schon eingeschlafen. Doch dann drehte sie sich ruckartig um und griff nach ihrem Nachttisch, bis ihre Hand etwas Leichtes erfasste. Sie hob das Papier genau vor ihre Augen und betrachtete es nachdenklich. Sofort kehrte die Nervosität zurück. Sie richtete sich im Bett auf und suchte in ihren Sachen nach der kleinen Feder, stellte die Tinte auf den Tisch. Tauchte die Spitze kurz ein und schrieb genau drei Wörter. „*Bist du da?*“